



Wohl COVID-19-Spätfolgen wie vermindertes Lungenvolumen möglich

Laut Experten sind nach schweren Verläufen einer COVID-19-Erkrankung mit Spätfolgen zu erwarten. Diese müssen aber nicht allein auf der Coronavirus zurückgehen.

[Mehr aktuelle Informationen zum Coronavirus finden Sie hier](#)

Bei der neuen Lungenkrankheit COVID-19 ist es aus Expertensicht noch zu früh für gesicherte Aussagen über mögliche Spätfolgen. Bei heftigeren Verläufen, etwa mit schwerem Lungenversagen und langer Beatmungsdauer, seien aber durchaus Restsymptome wie ein vermindertes Lungenvolumen zu erwarten, sagte der Mediziner Sven Gläser vom Vivantes-Klinikum Neukölln.

Bei Patienten mit leichteren Lungenentzündungen sei hingegen abgeleitet von ähnlich verlaufenden anderen Lungenerkrankungen anzunehmen, dass sie keine relevanten Folgen befürchten müssen.

Noch fehlen belastbare Studien zu COVID-19



der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP), Michael Pfeifer, der Deutschen Presse-Agentur. Belastbare Studien zu dem Thema fehlten allerdings bisher, für Deutschland sei für Mai mit ersten Ergebnissen zu rechnen.

Nach Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) wird bisher bei etwa zwei Prozent der Sars-CoV-2-Infizierten in Deutschland eine Lungenentzündung beobachtet. Ein Teil der Patienten muss beatmet werden, und dies oft über längere Zeit.

Maschinelle Beatmung nicht ohne Risiko

Die möglichen Folgen bei schweren Verläufen müssen in solchen Fällen nicht allein auf das Virus zurückgehen, wie Gläser erklärte. Auch die maschinelle Beatmung sei ein nicht vermeidbarer, aber potenziell schädlicher Reiz für das Lungengewebe. Hinzu kämen teils Komplikationen wie bakterielle Infektionen während der relativ langen Zeit, die COVID-19-Patienten auf der Intensivstation liegen.

Gläser mahnt an, dass Patienten nach überstandener Erkrankung kontrolliert werden sollten, um den Verlauf weiter im Auge zu behalten. Momentan gebe es keine verbindlichen Empfehlungen zur Nachverfolgung. Ein einheitlicher Standard sei nötig, idealerweise mit systematischer Erfassung der Ergebnisse.

Um genesene Patienten systematisch nachzuverfolgen, liefen erste Vorbereitungen, sagte Pfeifer von der DGP. Ein Teil der Patienten werde nach einem schweren Verlauf eine Reha-Behandlung benötigen. Hierzu würden aktuell Konzepte erstellt.

Drosten: Hinweise, dass Erholung lange dauert

Der Virologe [Christian Drosten](#) hatte kürzlich im NDR-Podcast gesagt, dass es Hinweise darauf gebe, "dass die Patienten in ihrem Allgemeinzustand lange brauchen, um sich zu erholen".

Mehr als einen Monat nach Krankenhausentlassung seien Patienten nach schweren Verläufen noch allgemein geschwächt. Auch die Lungenfunktion scheine nicht gut zu sein nach überstandener schwerer Infektion. (jwo/dpa)

Lesen Sie auch: [Alle Entwicklungen rund um das Coronavirus in unserem Live-Blog](#)

© dpa

Das Universitätsklinikum Erlangen darf jetzt als eine der ersten Einrichtungen in Deutschland therapeutisches Plasma zur Behandlung von schwer erkrankten COVID-19-Patienten herstellen. Experten halten es für eine vielversprechende Therapiemöglichkeit.

Suchbegriff eingeben

